

konzertchor

HARMONIE ZÜRICH

Samstag, 6. Mai 2023, 19.30 Uhr
TONHALLE ZÜRICH

FANNY HENSEL-MENDELSSOHN
**Musik für die Toten der
Cholera-Epidemie 1831**

GABRIEL FAURÉ
Requiem op. 48

Katja Stuber, Sopran
Sonja Leutwyler, Mezzosopran
Manuel Walser, Bariton

Konzertchor Harmonie Zürich
Tonhalle-Orchester Zürich

Leitung: Peter Kennel



Hier will ich leben

Tertianum Residenz Im Brühl

- Sicherheit
- Service à la Carte
- länger in der eigenen Wohnung leben, mit hausinterner Spitex
- gepflegte Gastronomie
- exclusive Appartements

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

TERTIANUM

Tertianum Residenz Im Brühl
Kappenbühlweg 11 · 8049 Zürich · Tel. 044 344 43 43
imbruehl@tertianum.ch · www.imbruehl.tertianum.ch

CHORKONZERT

**Samstag, 6. Mai 2023, 19.30 Uhr
TONHALLE ZÜRICH**

FANNY HENSEL-MENDELSSOHN
**Musik für die Toten der
Cholera-Epidemie 1831**

GABRIEL FAURÉ
**Requiem op. 48 «version
symphonique, 1900»**

Katja Stuber, Sopran
Sonja Leutwyler, Mezzosopran
Manuel Walser, Bariton

**Konzertchor Harmonie Zürich
Tonhalle-Orchester Zürich**

Leitung: Peter Kennel

PROGRAMM

FANNY HENSEL-MENDELSSOHN

Musik für die Toten der Cholera-Epidemie 1831

für Soli, Chor und Orchester

- No. 01 Einführung Allegro moderato
- No. 02 Recitativo (Mezzosopran) Allegro moderato
- No. 03 Arioso (Bariton, Sopran) Maestoso
- No. 04 Coro Allegro
- No. 05 Recitativo (Mezzosopran) In Tempo Andante
- No. 06 Recitativo (Sopran)
- No. 07 Coro Allegro
- No. 08 Aria (Mezzosopran) Allegro di molto
- No. 09 Recitativo (Sopran)
- No. 10 Trauerchor
- No. 11 Chor der Seligen (Chor, Sopran, Bariton)
- No. 12 Arioso (Sopran) [Aus dem Anhang]
- No. 13 Coro [Aus dem Anhang]
- No. 14 Coro Allegro
- No. 15 Recitativo (Sopran, Mezzosopran,
Bariton) Allegro
- No. 16 Coro Allegro

Pause

GABRIEL FAURÉ
**Requiem op. 48 «version
symphonique, 1900»**

Pour solistes, chœur et orchestre symphonique

- I Introït et Kyrie (Coro)
- II Offertoire (Baritono, Coro)
- III Sanctus (Coro)
- IV Pie Jesu (Soprano)
- V Agnus Dei (Coro)
- VI Libera me (Baritono, Coro)
- VII In paradisum (Coro)

Dauer mit Pause 2 Stunden

Bitte schalten Sie vor dem Konzert Ihr Mobiltelefon aus. Danke!
Aufnahmen auf Bild-Tonträger sind nur mit Einwilligung des
Veranstalters erlaubt!

GESANGSTEXTE

FANNY HENSEL-MENDELSSOHN

Musik für die Toten der Cholera-Epidemie 1831

No. 2 RECITATIVO (Mezzosopran)

Höret zu, merket auf, alles,
was in dieser Zeit lebet,
Gott der Mächtige redet und
rufet der Welt vom Aufgang der Sonne
bis zum Niedergang,
er rufet Himmel und Erde,
dass er richte sein Volk.

No. 3 ARIOSO (Bariton, Sopran)

Ich habe Kinder auferzogen und erlöset,
und sie sind von mir abgefallen.
Ich will sie zerstoßen wie Staub
vor dem Winde,
so fahren sie ihren Vätern nach und
sehen das Licht nimmermehr.
Wehe, wehe des sündigen Volks!
Es ist geschehen.

No. 4 CORO

Wehe, weh es ist geschehn.
Hilf uns, Herr Zebaoth, eile Gott,
mich zu retten, Herr, mir zu helfen,
eile herbei. Höre mein Gebet.
Auf Herr, und hilf, mein Gott.
Neige deine Himmel zu mir und
fahre herab. Komm, Gott.
Aus der Tiefe, Herr, ruf ich zu dir.
Tröste uns, Gott, unser Heiland,
und lass ab von deiner Ungnade über uns.
Weh, weh.

No. 5 RECITATIVO (Mezzosopran)

Sie rufen, aber da ist kein Helfer,
zum Herrn,
aber er antwortet ihnen nicht.

No. 6 RECITATIVO (Sopran)

Plötzlich muss das Volk sterben
und um Mitternacht erschrecken
und vergehn.
Die Mächtigen werden
kraftlos weggenommen,
dass entsetzet sich mein Herz und betet.

No. 7 CORO

Gott, unser Schild, schau doch,
Herr, meine Zuversicht.
O Traurigkeit, O Herzeleid,
O Tag der bangen Klagen.
Was der Herr zum Leben schuf,
wird ins Grab getragen.
In dem Allen lässet
sein Zorn noch nicht nach.
Seine Hand ist noch ausgestreckt.

No. 8 ARIA (Mezzosopran)

Ich bin elend und ohnmächtig.
Ich leide deine Schrecken,
dass ich schier verzage.
Du machest, dass meine Freunde
und Nächsten und meine Verwandten sich
ferne von mir tun, um solches Elendes willen.
Herr, sei mir gnädig,
Herr, sei barmherzig, denn ich bin schwach.
Heile mich, denn meine Seele ist sehr
erschrocken, ach, Herr, wie so lange.

No. 9 RECITATIVO (Sopran)

Er wird dich mit seinen Fittichen decken
und deine Zuversicht wird sein
unter seinen Flügeln.
Seine Wahrheit ist Schirm und Schild,
so sei denn wacker und stärke das andere,
das sterben will.

No. 10 TRAUERCHOR

Sie sind dahingegangen,
wie das Gras verdorrt,
wie die Blume verwelket,
wie eine wehende Spreu.
Sie sind dahingegangen und ihr Leben
ist verborgen in Gott.
Siehe, wir preisen selig, die erduldet haben,
denn der Herr ist barmherzig
und ein Erbarmer.
Und der Tod wird nicht mehr sein,
noch Leid, noch Geschrei, noch Schmerz
wird mehr sein, denn die Erde ist vergangen,
der Tod wird nicht mehr sein.
Und Gott wird wegnehmen
alle Tränen aus ihren Augen.

No. 11 CHOR DER SELIGEN

(Chor, Sopran, Bariton)
Ich habe einen guten Kampf gekämpft,
ich habe den Lauf vollendet,
ich habe Glauben gehalten.
Ach, dass ich hören sollte,
dass Gott, der Herr, redete,
dass er Friede zusagte seinem Volk.
Welche ich lieb habe, die strafe
und züchtige ich, so tuet nun Busse.

No. 12 ARIOSO (Sopran)

Blick hin auf die, so vollendet haben,
denn ihre Seele ist vor dem Herrn,
ihr Gedächtnis aber sei mit euch.

No. 13 CORO

Herr errette mich von meiner Sünde!
Wende dein Schwert, und
lass dein Antlitz leuchten.

No. 14 CORO

Wir leiden um unsrer Sünden willen.
Wir haben gesündigt mit unsern Vätern,
wir haben misshandelt
und sind gottlos gewesen.
Aber wir haben einen Gott, der da hilft,
und den Herrn, der vom Tode errettet.

No. 15 RECITATIVO

(Sopran, Mezzosopran, Bariton)
Der Herr ist nahe allen, die ihn anrufen,
die ihn mit Ernst anrufen,
so demütiget euch nun unter die gewaltige
Hand Gottes,
dass er euch erhöhe zu seiner Zeit.
Alle eure Sorge werfet auf ihn,
denn er sorget für euch.
Tröstet mein Volk, spricht euer Gott,
siehe ich komme bald
und mein Lohn mit mir.

No. 16 CORO

Singet Gott, lobsinget dem Herrn,
machtet Bahn, dem der da sanft herfähret.
Er heisset Gott, und freuet euch vor ihm.
Frohlocket mit Pauken alle Völker,
und preiset den Herrn mit fröhlichem Schall.
Gott fährt auf mit Jauchzen
und der Herr mit heller Posaune.
Lobet den Herrn mit Pauken und Reigen,
lobet ihn mit Saiten und Pfeifen,
lobet ihn mit heller Posaune.
Lobet ihn mit wohlklingenden Zimbeln,
lobet ihn mit Psalter und Harfen.
Alles, was Odem hat, preise den Herrn.
Amen.

GABRIEL FAURÉ

Requiem op. 48

I. INTROÏT ET KYRIE (Coro)

Requiem aeternam dona eis Domine:
et lux perpetua luceat eis.
Te decet hymnus, Deus in Sion,
et tibi reddetur votum in Jerusalem:
exaudi orationem meam,
ad te omnis caro veniet.
Kyrie eleison.
Christe eleison.

Herr, gib ihnen die ewige Ruhe
und das ewige Licht leuchte ihnen.
O Gott, dir gebührt ein Loblied in Sion,
dir erfülle man sein Gelübde in Jerusalem.
Erhöre mein Gebet,
zu dir kommt alles Fleisch.
Herr, erbarme dich unser.
Christus, erbarme dich unser.

II. OFFERTOIRE (Baritono, Coro)

O Domine Jesu Christe, Rex gloriae,
libera animas defunctorum
de poenis inferni,
et de profundo lacu.
O Domine Jesu Christe, Rex gloriae,
libera animas defunctorum
de ore leonis,
ne absorbeat tartarus.

O Herr Jesus Christus, König der Herrlichkeit,
bewahre die Seelen der Verstorbenen
vor den Qualen der Hölle
und vor den Tiefen der Unterwelt.
Herr Jesus Christus, König der Herrlichkeit,
bewahre die Seelen der Verstorbenen
vor dem Rachen des Löwen,
dass die Hölle sie nicht verschlinge.

O Domine Jesu Christe, Rex gloriae.
Ne cadant in obscurum.

O Herr Jesus Christus, König der Herrlichkeit,
sie mögen nicht in die Finsternis fallen.

Hostias et preces tibi, Domine,
laudis offerimus: tu suscipe
pro animabus illis,
quarum hodie memoriam facimus.
Fac eas, Domine, de morte transire ad vitam.
Quam olim Abrahae promisisti,
et semini eius.

Opfer und Gebete bringen wir
zum Lobe dir dar, Herr:
Nimm sie an für jene Seelen,
deren wir heute gedenken.
Herr, lass sie vom Tode hinübergehen zum
Leben, das du einst Abraham verheissen hast
und seinen Nachkommen.

O Domine Jesu Christe, Rex gloriae,
libera animas defunctorum
de poenis inferni
et de profundo lacu,
ne cadant in obscurum.
Amen.

Herr Jesus Christus, König der Herrlichkeit,
bewahre die Seelen der Verstorbenen
vor den Qualen der Hölle
und vor den Tiefen der Unterwelt,
dass sie nicht in die Finsternis fallen.
Amen.

III. SANCTUS (Coro)

Sanctus, Sanctus, Sanctus Dominus Deus
Sabaoth! Pleni sunt coeli
et terra gloria tua.
Hosanna in excelsis. Sanctus.

Heilig, heilig, heilig,
Herr Gott Zebaoth!
Erfüllt sind Himmel und Erde von deiner
Herrlichkeit. Hosanna in der Höhe. Heilig.

IV. PIE JESU (Soprano)

Pie Jesu Domine,
dona eis requiem, dona, Domine,
dona eis requiem sempiternam,
sempiternam requiem.

Milder Herrscher Jesus,
gib ihnen Ruh. Gib, Herr,
gib ihnen ewige Ruh,
ewige Ruh.

V. AGNUS DEI (Coro)

Agnus Dei
qui tollis peccata mundi:
dona eis requiem,
requiem sempiternam.
Lux aeterna luceat eis, Domine:
Cum sanctis tuis in aeternum,
quia pius es.
Requiem aeternam dona eis Domine:
et lux perpetua luceat eis.

Lamm Gottes,
du nimmst hinweg die Sünden der Welt,
gib ihnen die Ruhe,
die ewige Ruhe.
Das ewige Licht leuchte ihnen, Herr,
bei deinen Heiligen in Ewigkeit,
denn du bist mild.
Gib ihnen die ewige Ruhe, Herr,
und das ewige Licht leuchte ihnen.

VI. LIBERA ME (Baritono, Coro)

Libera me, Domine, de morte aeterna,
in die illa tremenda:
Quando coeli movendi sunt et terra:
Dum veneris judicare
saeculum per ignem.
Tremens factus sum ego, et timeo,
dum discussio venerit,
atque ventura ira.
Dies illa, dies irae,
calamitatis et miseriae.
Dies illa, dies magna et amara valde.
Requiem aeternam dona eis, Domine:
et lux perpetua luceat eis.
Libera me, domine, etc.

Rette mich, Herr, vor dem ewigen Tod
an jenem Tage des Schreckens,
wo Himmel und Erde wanken,
da du kommst,
die Welt durch Feuer zu richten.
Zittern befällt mich und Angst,
denn die Prüfung naht
und der drohende Zorn.
O jener Tag, Tag des Zornes,
des Unheils und des Elends.
O jener Tag, so gross und so bitter.
Herr, gib ihnen die ewige Ruhe,
und das ewige Licht leuchte ihnen.
Rette mich, Herr, usw.

VII. IN PARADISUM (Coro)

In paradisum deducant Angeli:
in tuo adventu suscipiant te Martyres,
et perducant te in
civitatem sanctam Jerusalem.
Chorus Angelorum te suscipiat,
et cum Lazaro quondam paupere
aeternam habeas requiem.

Ins Paradies mögen die Engel dich geleiten,
bei deiner Ankunft die Märtyrer
dich empfangen und dich führen in
die heilige Stadt Jerusalem.
Der Chor der Engel möge dich empfangen,
und mit Lazarus, dem einst armen,
mögest du ewige Ruhe finden.

LEBEN UND WERK

FANNY HENSEL und ihre «Choleramusik»

Im Jahr 1831, also kurz nach ihrer Hochzeit mit dem Maler Wilhelm Hensel und der Geburt ihres gemeinsamen Sohnes Sebastian, hat die 26-jährige Fanny Hensel, geb. Mendelssohn, drei Chorwerke geistlichen Inhalts komponiert. Es sind wohl ihre ehrgeizigsten Kompositionsprojekte. So plötzlich aber, wie sie begonnen hatte, brach ihre Befassung mit geistlicher Chormusik danach wieder ab. Während der Grund für dieses abrupte Ende zu diskutieren bleibt, liegen der Auslöser und der Bezugspunkt klar auf der Hand: Im Frühjahr 1829 hatte, mit ihrer Beihilfe, ihr gerade erst 20-jähriger Bruder Felix die Matthäuspasion von Johann Sebastian Bach mit der Berliner Singakademie zum ersten Mal seit Bachs Tod wieder öffentlich aufgeführt. Diese Pioniertat ging hervor aus dem gemeinsamen Musikunterricht von Fanny und Felix Mendelssohn bei dem Leiter der Singakademie, Carl Friedrich Zelter, und dessen Verwurzelung in der Berliner Bach-Tradition. Dass beide Geschwister, Fanny wie Felix, nach diesem Ereignis intensiv mit der Komposition geistlicher Chormusik beschäftigt waren, ist also kein blosser Zufall. Fanny Hensels 1831 entstandene Werke sind, wie Felix Mendelssohns frühe Motetten und Choralkantaten auch, Zeugnisse einer kompositorischen Bach-Rezeption.

Während aber Felix Mendelssohn nach der Bach-Aufführung rasch als Dirigent und Komponist an die Öffentlichkeit trat, war dies – das gehört zur betrüblichen sozialen Realität des 19. Jahrhunderts – bei seiner hochbegabten Schwester anders. Alle drei geistlichen Vokalwerke aus Fannys Feder sind für die «Sonntagsmusiken» im Hause



Federzeichnung ihres Mannes,
des Kunstmalers Hensel


der Familie Mendelssohn in der Leipziger Strasse 3 bestimmt, die vor geladenen Gästen, Verwandten und Freunden immer ein gesellschaftliches, aber doch nicht wirklich öffentliches Ereignis waren. Die Kalenderdaten ihrer Darbietung waren rein familiärer Natur: Geburt des Sohnes, erster Hochzeitstag, Geburtstag des Vaters. Die Musik blieb buchstäblich im privaten Raum.

Das letzte und umfangreichste dieser drei Werke, dessen Komposition am 4. Oktober 1831 begonnen wurde, trägt den Titel «Cantate nach Aufhören der Cholera in Berlin, 1831». Von der Komponistin selbst wurde es später abkürzend als ihre «Choleramusik» bezeichnet. Die furchtbare Berliner Epidemie von 1830/31 hatte ihren Höhepunkt bereits überschritten, aber die Hoffnung auf das «Aufhören» der Seuche erwies sich beim Kompositionsbeginn als trügerisch: Eines der letzten prominenten Choleraopfer und gern gesehener Gast bei den «Sonntagsmusiken», der Philosoph Georg Wilhelm Friedrich Hegel, starb am 13. November. Die Todesnachricht wurde von Fanny am 16. November ins Tagebuch eingetragen, am selben Tag also, an dem auch die letzte Nummer vor dem Schlusschor, das Sopran-Rezitativ «Der Herr ist nahe allen, die ihn anrufen», vollendet wurde. Am 20. November 1831 abgeschlossen, wurde das Werk zum Geburtstag des Vaters (10. Dezember) aufgeführt.

Den Ideengehalt der Choleramusik gibt die Notiz wieder, die Fanny Hensel am Neujahrstag des Jahres 1832 in ihr Tagebuch eintrug: «So viele einzelne Familien auch jetzt in Trauer u. Schmerz versetzt sind, so hat man doch im Allgemeinen Weihnachten u. Neujahr mit frohem Herzen begangen, man hatte Vieles überstanden, erwartetes Schlimme war nicht eingetreten, u. die Meisten hatten Ursach, Gott von Herzen zu danken. So auch wir». Es mischen sich also die Trauer um die Opfer und die Dankbarkeit für die eigene Rettung. Das spiegelt sich im Verlauf der Musik vom anfänglichen Moll der instrumentalen Introduction hin zum strahlenden C-Dur des Schlusschors. Dazwischen halten sich Trauer und Trost die Waage, am greifbarsten nach der Mitte des Werks, wenn in unmittelbarer Nachbarschaft dem grossen «Trauerchor» sogleich der «Chor der Seligen» folgt. Sehr plastisch wird diese vom Dunkeln ins Helle führende Dramaturgie dadurch, dass die Motivik des düsteren Werkbeginns beim Übergang in den finalen Chor, nun aber in die lichte Dur-Sphäre gewendet, wiederkehrt. Der Wille zur Abrundung des Werks durch motivische Vereinheitlichung ist klar erkennbar.

Die Textgrundlage der Choleramusik wurde von der Komponistin aus Bibelworten und evangelischen Kirchenliedern («Chorälen») selbst zusammengestellt. Sie folgt darin Vorbildern, die sich im Werk Bachs (im Actus tragicus, in den Motetten) finden lassen. Mehr als in den beiden vorangegangenen Kantaten aber befreit sich Fanny Hensel hier bereits von dem grossen Vorbild und findet ihren eigenen Ton. Und in der Textzusammenstellung unterscheidet sich ihre Auswahlstrategie sehr deutlich von Bach: Obwohl auch bei ihr die Texte aus dem Kirchengesangbuch und aus beiden Testamenten stammen, ist doch, auffällig anders als bei Bach, die christologische Perspektive konsequent ausgeblendet. In der Choleramusik zeigt sich das besonders beim Blick auf die Be-



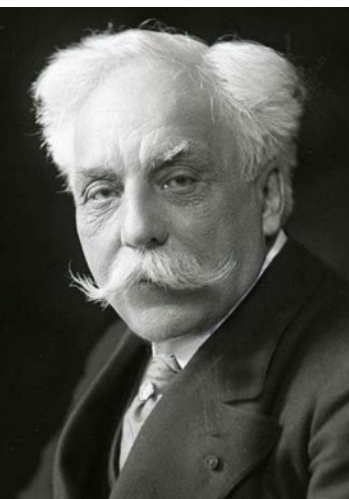


handlung des Chorals «O Traurigkeit, o Herzeleid» (im Autograph Nr. 6): Hier wird der 1641 von Johann Rist gedichtete Text, ein Karfreitagschoral, jeder Beziehung auf das zentrale Fest der christlichen Kirche entkleidet. Aus der Strophe «O Traurigkeit, o Herzeleid! Ist das nicht zu beklagen? Gott des Vaters einig's Kind wird ins Grab getragen» wird eine Wendung ins Allgemein-Menschliche: «O Traurigkeit, O Herzeleid, O Tag der bangen Klagen. Was der Herr zum Leben schuf, wird ins Grab getragen». Der Chor bringt die solchermassen umtextierte Choralmelodie, darin nun wieder in satztechnischer Hinsicht einem Bach'schen Modell folgend, im cantus firmus der Oberstimme und lässt ihn von einem polyphon gearbeiteten vierstimmigen Untersatz tragen.

Das Werk liegt bis heute nur in einer Edition vor, die zwar verdienstvoll ist, aber keineswegs die Ansprüche an eine kritische Ausgabe erfüllt. Das Autograph (in der Berliner Staatsbibliothek) ist ein Arbeitsmanuskript, nicht frei von Fehlern und sicherlich zur weiteren Ausarbeitung gedacht. Der Status des Werks ist somit der eines ersten, wenngleich verblüffend gut gelungenen Versuchs. Manches bedarf aber der nachhelfenden Interpretation. So ist es auch kein Sakrileg, wenn – ohnehin der damals gängigen Praxis entsprechend – die einzige Tenorarie («Ich bin elend und ohnmächtig») hier der Mezzosopranistin anvertraut wird – zumal dafür keine einzige Note geändert werden muss. Diesen Pragmatismus, der immer den verfügbaren Kräften Rechnung trug, hatten die Geschwister Mendelssohn schon bei der Wiederaufführung der «Matthäuspassion» walten lassen.

Die weitere Ausarbeitung des Werks, überhaupt die weitere Beschäftigung mit geistlicher Chormusik fand indessen bei Fanny nicht statt. Warum nicht? Beide Geschwister gingen sehr kritisch miteinander um und profitierten davon. Felix Mendelssohn gab die Komposition von Choralkantaten nach Bach'schem Vorbild bald auf und fand erst mit seinen grossen chorsymphonischen Psalmvertonungen seinen Weg ins Offene und Freie. Vielleicht führte das bei seiner Schwester, die ihn für diese neuen Werke sehr bewunderte, zur Resignation gegenüber der eigenen Position. Doch blieb sie, wie sie ihrem kritischen Bruder im Februar 1836 schrieb, von der eigenen Leistung überzeugt: «Manches aber, z. B. die Arie: o dass ich tausend Zungen hätte (aus der Kantate «Lobgesang»), u. einige Chöre u. Rezit. aus der sogenannten Choleramusik, hat mir so gut gefallen, dass ich mich, so närrisch das klingen mag, recht daran erfreut habe». Und sie war sich sicher, «es jetzt besser machen zu können, als damals, u. mich schon dran gemacht hätte, Einiges umzuarbeiten, wenn nicht Dein Interdict mich störte». 1846 begannen, nun endlich mit Billigung ihres Bruders, ihre ersten Lieder und Klavierwerke im Druck zu erscheinen. Es war wohl nur ihr unerwartet früher Tod ein gutes Jahr später, der die Weiterarbeit an dem Kantaten-Projekt verhindert hat.

Text von Professor Dr. Hans-Joachim Hinrichsen



GABRIEL FAURÉ – Leben für die Musik

Gabriel Fauré – geboren am 12. Mai 1845 in Pamiers, gestorben am 4. November 1924 in Paris – zählt zu den bedeutenden französischen Komponisten des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts, der heute vor allem für seine Kammermusik bekannt ist.

Fauré wurde im Alter von neun Jahren am Kirchenmusik-Institut des Schweizer Komponisten Louis Niedermeyer aufgenommen. Nach Niedermeyers Tod 1861 führte ihn sein neuer Lehrer und zeitlebens enger Freund Camille Saint-Saëns in die Welt der Pariser Salons ein, denen Fauré bis zu seinem Tod verbunden blieb.

1871 beteiligte er sich an der Gründung der Société nationale de musique. Der damals einflussreichste Zusammenschluss französischer Komponisten förderte unter dem Motto «Ars gallica» und in vehementer Ablehnung Richard Wagners das Musikschaffen nationaler Künstler und agierte gleichzeitig als Konzertveranstalter. Von 1896 an unterrichtete Fauré als Professor für Komposition am Pariser Konservatorium unter anderem Nadia Boulanger, Maurice Ravel und George Enescu. Von 1905 bis 1920 leitete Fauré das Pariser Konservatorium. Zur gleichen Zeit liess sein Gehör immer stärker nach, bis er 1920 fast vollständig ertaubte. 1924 starb er an den Folgen einer Lungenentzündung.

Fauré hinterliess ein umfangreiches Lied-, Klavier- und Kammermusikschaffen. Das am häufigsten aufgeführte Werk ist sein Requiem.


REQUIEM – **Vertrauen in die Ewigkeit**

Mit seiner Vertonung der lateinischen Totenmesse schuf Gabriel Fauré ein Werk von elegischer Sanfttheit. Die Musik ist weder von Angst, Düsternis noch von Trauer bestimmt, sondern von Mitgefühl, Licht und Milde. Der Musikwissenschaftler Pierre Guillot sprach gar vom «melodischen, weiblichen Belcanto-Requiem», von einem «Requiem des Flüstertons».

So zugänglich sich Faurés Requiem zeigt, so komplex ist seine Entstehungsgeschichte. 1887 schrieb Fauré, Kapellmeister der Madeleine-Kirche in Paris, eine erste kammermusikalische Fassung seines Requiems und führte diese im darauffolgenden Jahr zur Beerdigung eines angesehenen Architekten auf.

Ohne besonderen Anlass – «zum Vergnügen», wie Fauré geradezu provokant formulierte – setzte er die Arbeit an seinem Requiem fort, fügte der Besetzung der «Frühfassung» zunächst Hörner und Trompeten hinzu und ergänzte es später um das «Offertoire» und das «Libera me», welches er bereits Jahre zuvor komponiert hatte. Diese bearbeitete Fassung kam im Jahr 1893 zur Aufführung.

In den folgenden Jahren schrieb Fauré eine auf Verlagswünsche zurückgehende sinfonische Fassung mit weiteren Bläsern und Violinen. Diese «Version symphonique 1900», welche im Konzert zu hören ist, erklang erstmals 1900 bei der Weltausstellung im Pariser Trocadéro mit rund 250 Ausführenden.



Faurés Requiem weicht in mehrerlei Hinsicht von der traditionellen Totenmesse ab. Er verzichtet nicht nur auf eine dramatisierende Darstellung des «Dies irae» durch Beschränkung auf die Vertonung von dessen letztem Vers, dem «Pie Jesu» – welches mit seinem schlichten, berührenden Sopran-Solo sogar das formale und inhaltliche Zentrum des Werks darstellt –, sondern ersetzt das eigentliche «Dies irae» durch eine andere Verheissung, nämlich die des abschliessenden «In paradisum» aus den Exequien. Diese Himmelsvision ist normalerweise kein Bestandteil einer Totenmesse und wird sonst ausserhalb der Kirche zur Grablegung gesungen. Feine, helle Instrumentation und rhythmische Gleichförmigkeit erschaffen hier eine zeit- und schwerelose, erhaben schöne Musik. Für Fauré ist das Paradies ein Ort des Lichts und des Friedens. Auf diese Weise gibt er dem Wort «Requiem» seine Grundbedeutung zurück, handelt es sich doch eigentlich um die ewige Ruhe.

Fauré schrieb über sein Requiem: «Es ist von sanftmütigem Charakter, so wie ich selbst», und erläuterte später, dass er den Tod «nicht als ein schmerzliches Erlebnis, sondern als eine willkommene Befreiung, ein Streben nach dem Jenseits» ansehe.



SOLISTEN

KATJA STUBER

Sopran

Die in der bayerischen Oberpfalz geborene Sopranistin studierte in München und Saarbrücken bei Christian Gerhaher und Ruth Ziesak. Als gefragte Solistin musiziert Katja Stuber mit Orchestern wie dem Münchner Symphonie- und Rundfunkorchester, dem Gewandhausorchester Leipzig, dem Balthasar-Neumann-Ensemble, Akamus Berlin, dem City of Birmingham Symphony Orchestra u. v. m. unter Dirigenten wie Herbert Blomstedt, Daniel Harding, Thomas Hengelbrock, Giovanni Antonini und Mirga Gražinytė-Tyla. Im Sommer 2011 feierte Katja Stuber ihr viel beachtetes Debüt in Wagners «Tannhäuser» bei den 100. Bayreuther Festspielen. Im Sommer 2021 kehrte sie im «Parsifal» unter Christian Thielemann auf den Grünen Hügel zurück.

Konzertmitschnitte und Opernaufzeichnungen sowie die Solo-CD «Lachen und Weinen» sind im Handel erhältlich. Des Weiteren erschienen bisher eine Einspielung der Rekonstruktion von Bachs Kantate BWV 210a «O angenehme Melodei», «Fons amoris» mit dem Stabat mater und der Missa solemnis von Johann Zach zusammen mit den Barocksolisten München, «The Secret Fauré III» unter Ivor Bolton mit dem Sinfonieorchester Basel sowie Bachs «Weihnachtsoratorium» mit La Capella Reial de Catalunya und Le Concert des Nations unter Jordi Savall.



In der Saison 2009/10 war Katja Stuber am Gärtnerplatztheater in München sowie 2014–17 am Hessischen Staatstheater in Darmstadt engagiert. Gastengagements führten sie an die Staatstheater in Wiesbaden und Bonn. Seit dem Wintersemester 2017/18 ist Katja Stuber Dozentin im Fach Gesang an der Hochschule für Kirchenmusik und Musikpädagogik in Regensburg.

In der aktuellen Saison wird die Sopranistin unter anderem bei den Eröffnungskonzerten der Tage Alter Musik Regensburg (Live-Übertragung bei BR-Klassik) sowie einer Sommertournee mit den Regensburger Domspatzen zu hören sein. Zudem singt Katja Stuber bei Mendelssohns «Elias» in einem Partner-Konzert der Musikhochschulen Regensburg und Bayreuth in Kulmbach, Händels «The Messiah» mit dem Barockorchester «LaBanda» in München sowie einem Weihnachtskonzert mit dem Ensemble «Klassik am Meer» in Wilhelmshaven.

www.katjastuber.de

SONJA LEUTWYLER

Mezzosopran

Sonja Leutwyler studierte Viola und Gesang an den Musikhochschulen von Zürich und München. Vier Jahre war sie als Solistin am Staatstheater am Gärtnerplatz München engagiert und sang die grossen Partien ihres Fachs. Weitere Engagements führten sie ans Markgräfliche Opernhaus Bayreuth, ans Prinzregententheater sowie ans Cuvilliés-Theater München und ans Teatro Comunale di Bologna.

Als Konzertsolistin tritt Sonja Leutwyler mit namhaften Orchestern wie z. B. den Bamberger Symphonikern, dem Münchner Rundfunkorchester unter der Leitung von Ulf Schirmer, dem Arctic Philharmonic Orchestra, dem Zürcher- und dem Stuttgarter Kammerorchester und dem SWR-Symphonieorchester unter der Leitung von Helmut Rilling auf.

Sie ist gern gesehener Gast an bedeutenden Festivals wie dem Richard-Strauss-Festival Garmisch-Partenkirchen, den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern, dem Beethovenfest Bonn, dem Musikfest Stuttgart sowie an den «concert series at St Martin in the Fields» in London und tritt regelmässig in der Tonhalle Zürich und im Wiener Konzerthaus auf.

Sonja Leutwyler ist ebenfalls gefragt für ihre Interpretationen zeitgenössischer Werke. Am Prinzregententheater München war sie in einer Hauptpartie von Elliott Carters Oper «What Next?» mit dem Münchner Rundfunkorches-



ter zu erleben. Mit dem RSO Wien sang sie als Solistin am Eröffnungskonzert der Reihe «Wien Modern», und mit Werken von Luigi Nono war sie auf einer Italien-Konzertreise unter der Leitung von Roberto Abbado.

Höhepunkte der letzten vier Jahre waren Mendelssohns «Walpurgisnacht» am Rheingau-Musik-Festival unter der Leitung von Andrés Orozco-Estrada mit dem hr-Sinfonieorchester, Konzerte und CD-Aufnahme mit dem RSO Wien im Wiener Konzerthaus, ein Soloabend mit Arien von Haydn und Vivaldi mit der Camerata Zürich in der Tonhalle Zürich, CPE Bachs «Magnificat» mit dem Zürcher Kammerorchester unter der Leitung von Diego Fasolis, ein Liederabend in der Tonhalle Maag Zürich sowie ein Kammermusikabend in der Elbphilharmonie Hamburg.

Im Juli 2018 ist ihre CD «Hymne à la beauté» bei Solo Musica erschienen und wurde mit dem Pizzicato Supersonic Award ausgezeichnet.

www.sonjaleutwyler.com

MANUEL WALSER

Bariton

Manuel Walsler zählt zu den gefragtesten Baritonen seiner Generation und zeichnet sich durch seine Vielseitigkeit im Lied-, Konzert- und Opernbereich aus. Thomas Quasthoff, Brigitte Fassbaender, Frédéric Gindraux und Wolfram Rieger gehören zu seinen wichtigsten Lehrern und Mentoren. Er gewann Opern- und Liedwettbewerbe (Stella Maris International Vocal Competition, «Das Lied» samt Publikumspreis).

Manuel Walsler war bis 2019 für fünf Spielzeiten festes Ensemblemitglied der Wiener Staatsoper. Er sang unter anderem im Amsterdamer Concertgebouw, an der Berliner Staatsoper Unter den Linden, in der Berliner Philharmonie, an der Semperoper Dresden, in der Pariser Philharmonie, im Wiener Musikverein, beim Verbier Festival, der Mozartwoche Salzburg und den Salzburger Festspielen.

2020/2021 führten ihn Liederabende zum Liedrezital Zürich, in den Pierre-Boulez-Saal nach Berlin, den Rittersaal des Stockalperschlosses in Brig, nach Regensburg, nach München in den Max-Joseph-Saal und in den Kleinen Saal der St. Petersburger Philharmonie. Mit dem Orchestre de la Suisse Romande unter Jonathan Nott sang er bei Beethovens 9. Sinfonie und Mahlers Lieder eines fahrenden Gesellen in der Victoria Hall in Genf.



Im Frühjahr 2022 ging er mit Mahlers Lieder eines fahrenden Gesellen an der Seite des Euskadiko Orkestra unter Anja Bihlmaier in Spanien auf Tournee. Unter Jordi Savalls Leitung sang er bei Beethovens 9. Sinfonie in Paris, Bonn und Hamburg.

Im Februar 2022 debütierte er an der Mailänder Scala in Richard Strauss' «Salome» unter Riccardo Chailly und im Sommer verkörperte er den Donner in Wagners «Rheingold» bei den Tiroler Festspielen in Erl, wo er im Sommer 2023 als Gunther in Brigitte Fassbaenders Inszenierung der «Götterdämmerung» erneut zu erleben sein wird.

Unter Jordi Savalls Leitung wird er beim Mozart-Requiem in Frankfurt, Lyon und in Dôle zu hören sein. In Oviedo gibt er sein Debüt als Peter Besenbinder in Humperdincks «Hänsel und Gretel» mit dem Orquesta Sinfónica del Principado de Asturias unter der Leitung Nuno Coelhos.

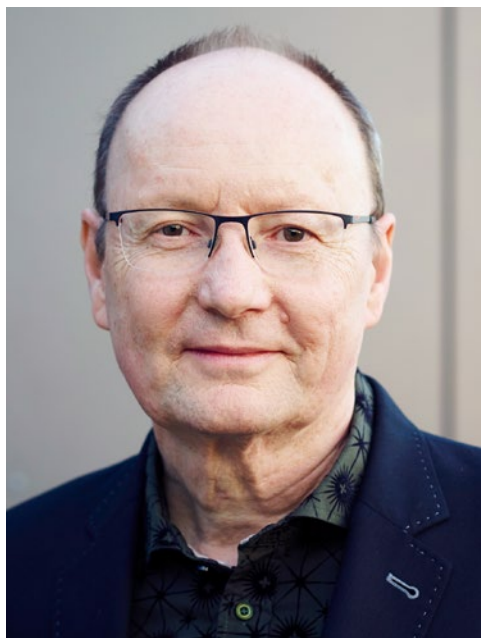
www.manuel-walser.com

PETER KENNEL

Dirigent

Peter Kennel studierte Dirigieren, Sologesang sowie Schulmusik II an der Akademie für Schul- und Kirchenmusik Luzern. Stipendiumspreise ermöglichten ihm für seine musikalische Weiterbildung in Gesang und Dirigieren einen mehrjährigen Aufenthalt in München. Er leitete diverse Orchester und Konzert- sowie Kammerchöre und ist seit 2000 künstlerischer Leiter des Konzertchors Harmonie Zürich. Mit unkonventionellen, oft thematisch konzipierten Konzertprogrammen, Schweizer Erstaufführungen und Uraufführungen bereichert er das Zürcher Konzertleben seit über zwanzig Jahren. Es entstand eine enge und spannende Zusammenarbeit mit dem Tonhalle-Orchester Zürich wie auch mit dem Orchestra of Europe, welches sich aus aktiven oder ehemaligen Musikern des Gustav-Mahler-Jugendorchesters zusammensetzt.

Parallel zu seinen Dirigiertätigkeiten ist Peter Kennel auch als Sänger äusserst erfolgreich. Als Countertenor debütierte er am Grand Théâtre in Genf. Darauf folgten Einladungen an weitere Opernhäuser in Luzern, Wien, Luxemburg, Lissabon usw. Der renommierte Dirigent Thomas Hengelbrock verpflichtete ihn mehrmals als Opernsänger an die Schwetzingen Festspiele und als Konzertsänger für zahlreiche Konzerte sowie Konzerttourneen – unter anderem auch im Wiener Konzerthaus. Mit Jordi Savall und Sigiswald Kuijken ging er auf Konzerttournee in Spanien und Belgien.



Peter Kennel gilt nicht nur als stilsicherer Interpret Alter Musik; er ist ein ebenso gefragter Sänger für zeitgenössische Konzert- und Opernliteratur (Mochizuki, Jarrell, Scartazzini, Henze, Felder).

Peter Kennel arbeitet auch als Musikpädagoge. Es ist ihm ein grosses Anliegen, den Kindern und Jugendlichen «Musik» zu vermitteln. Im Rahmen des «Step in!»-Programmes der Tonhalle Zürich gibt er Schulklassen Einführungen zu Proben und Konzerten.

www.peter-kennel.com



KONZERTCHOR HARMONIE ZÜRICH

Der Konzertchor Harmonie Zürich ist ein grosser Laienchor. Das Repertoire reicht von der Klassik über die Romantik bis zur zeitgenössischen Musikliteratur. Die Chormitglieder profitieren in den wöchentlich stattfindenden Proben vor allem auch von der gesanglichen Fachkompetenz und Erfahrung des musikalischen Leiters Peter Kennel. Unter seiner Leitung wagt sich der Chor immer wieder erfolgreich auf neues Terrain – mit Schweizer Erstaufführungen wie Alexander Zemlinskys «Frühlingsbegräbnis» und Charles Ives' «The Celestial Country» oder mit grösseren Projekten wie George Gershwins Oper «Porgy and Bess».

Der Konzertchor gibt zudem regelmässig Kompositionen in Auftrag und bringt sie zur Uraufführung. Zu erwähnen sind insofern «Àtesh», «Khamush» oder die «Szenen der Walpurgisnacht» des Schweizer Komponisten Alfred Felder. Vergangenes Jahr gelangte Franz Rechsteiners Chorwerk «Laus Dei Altissimi» zur Erstaufführung.



Seit den Anfängen im Jahr 1841 bildet der Konzertchor Harmonie (ehemals Sängerverein Harmonie Zürich) einen wichtigen Bestandteil der Zürcher Chorszene; er blickt auf eine bewegte Geschichte zurück. Diese ist eng mit dem Bau der Zürcher Tonhalle verbunden, gehört doch der Konzertchor zu den Gründungsmitgliedern der Tonhalle-Gesellschaft.

Neben Konzerten in der Tonhalle – meist zusammen mit dem renommierten Tonhalle-Orchester Zürich und erstklassigen Solisten – tritt der Konzertchor auch mit kleineren Programmen in Kirchen der Stadt und Region Zürich auf. Vergangenen Herbst bestritt er ein spannendes Chorprogramm «Nordland» mit Werken von Pēteris Vasks, Vytautas Miškinis und Knut Nystedt.

Die Chormitglieder sind musikbegeisterte, erfahrene Laiensängerinnen und -sänger, die das reiche Kulturleben in der Stadt Zürich mitgestalten wollen.

www.konzertchor.ch



TONHALLE-ORCHESTER ZÜRICH

Im Tonhalle-Orchester Zürich spielen rund 100 Musikerinnen und Musiker pro Saison etwa 50 verschiedene Programme in über 100 Konzerten. Gastspiele führten das Orchester in 100 Städte in über 30 Ländern. Neben den Orchesterprojekten gestalten die Mitglieder auch eigene Kammermusikreihen und sind als Solistinnen und Solisten in einer eigenen Reihe zu erleben.

Die jungen Ohren werden in Familienkonzerten verwöhnt, und Kinder entdecken unter anderem als «Musikdetektive» die Welt der Kammermusik. Schülerinnen und Schüler unterschiedlichen Alters nehmen an Workshops – wie zum Beispiel im «Step in!»-Programm – mit Orchestermitgliedern teil oder organisieren Konzerte von Anfang bis Ende im Projekt «Schülermanager».

Music Director Paavo Järvi wirkt als 11. Chefdirigent des Tonhalle-Orchesters Zürich.

Klassische Musik von Mozart bis Messiaen ist die Leidenschaft des Orchesters – und das schon seit 1868. Wenn es mit Paavo Järvi spielt, entsteht eine besondere Energie, weil kein Konzert dem vorherigen gleicht. Das Orchester schätzt die vielfältigen Impulse seiner Gastdirigentinnen und Gastdirigenten. Es lässt sich gern von international gefeierten Solistinnen und Solisten herausfordern.

Gemeinsam mit dem Publikum bleibt das Orchester neugierig auf unbekannte Meisterwerke und Auftragskompositionen. Gegründet von Zürchern, trägt es sein musikalisches Zuhause im Namen und seinen exzellenten Ruf auf Tourneen und CD-Einspielungen in die Welt hinaus.

www.tonhalle-orchester.ch



UNSERE NÄCHSTEN KONZERTE

**Samstag, 11. November 2023,
19.30 Uhr, Grosse Kirche Fluntern**

Martín Palmeri

**MISA A BUENOS AIRES
MISA TANGO**

Alicia Martínez, Sopran,
Bandoneon, Streicher, Klavier
Konzertchor Harmonie Zürich
Leitung: **Peter Kennel**

**Samstag, 6. April 2024,
19.30 Uhr, Tonhalle Zürich**

Georg Friedrich Händel

JEPHTHA
Oratorium HWV 70

Solisten
Barockorchester
Konzertchor Harmonie Zürich
Leitung: **Peter Kennel**

MITSINGEN

Möchten auch Sie im Konzertchor mitsingen?
Ob als aktives Mitglied, Projektsängerin oder -sänger,
SIE SIND HERZLICH WILLKOMMEN!
Besuchen Sie unverbindlich eine Chorprobe am Montagabend.

**Mehr Informationen finden Sie unter:
www.konzertchor.ch**

... und abonnieren Sie unseren YouTube-Kanal!

HERZLICHES DANKESCHÖN

an unsere Sponsoren und Gönner

CAVE biber



Sicht auf die Salgescher Pyramiden mit Heida Rebberg!

Cave Biber grüsst Sie aus seinem Freilichtkonzertsaal im Wallis und wünscht dem Konzertchor Harmonie ein virtuoses Konzert mit einem begeisterten Publikum.

Die Weine von Cave Biber und Zurbriggen's Assemblagen finden Sie vor und nach dem Konzert in Zürich bei WeinArt oder online.

À votre bonne santé!

weinart.ch | +41 44 342 20 30

Imbisbühlstrasse 7 | 8049 Zürich-Höngg





konzertchor

HARMONIE ZÜRICH

www.konzertchor.ch

Mit Unterstützung von:



Kanton Zürich
Fachstelle Kultur



Stadt Zürich
Kultur